

**Die Intervention des Ernährungsamtes.
Erklärungen des Vizepräsidenten Dr. Franz Nagh.**

Es wurde bereits gemeldet, daß das Landes-Ernährungsamt sich die Versorgung des Budapester Marktes mit Grünwaaren ganz besonders angelegen sein ließ und gestern verschiedene Verhandlungen geführt hat, um der Gemüseoth abzuhelfen. Der Vizepräsident des Ernährungsamtes Dr. Franz Nagh erklärte heute unserem Mitarbeiter über die geplanten Maßnahmen:

„Sofort, als ich in Erfahrung brachte, daß es in Budapest einen Mangel an Gemüse, Grünzeug und Paradeis gibt, war ich gemäß den Intentionen des Ernährungsministers Grafen Johann Hadik, der erklärt hat, daß Budapest in erster Reihe mit genügenden Lebensmitteln zu versehen ist, daran, der Gemüseoth zu steuern. Die Maßnahmen, die getroffen werden, beruhen darauf, daß der Stadt Budapest das Recht eingeräumt wird, in den Ortschaften der Umgebung von Budapest Gemüse, Grünzeug und Paradeis zu requiriren. Des Weiteren wurde die Grünzeug-, Gemüse- und Obstcentrale angewiesen, alle zur Verfügung stehenden Vorräthe in Grünwaaren nach Budapest zu dirigiren. Ich gebe nun die Versicherung, daß Budapest binnen 24 Stunden mit genügend Gemüse, Grünzeug und Paradeis versehen wird. Bei dieser Gelegenheit muß ich darauf hinweisen, daß die Hauptstadt in der Gemüsefrage eine gewisse Indolenz bekundete. Nicht die Hauptstadt hat sich an das Ernährungsamt gewendet, daß die Marktbeschickung in Gemüse schlecht sei, man müsse daher trachten, Budapest besser zu versorgen, sondern das Ernährungsamt hat den Magistrat angegangen. Es sei noch Folgendes angeführt: Wie ich genau weiß, hat die Obst- und Gemüsecentrale dem kommunalen Gemüsebetrieb der Hauptstadt mehrmals das Anerbieten gemacht, ihr große Mengen Grünwaaren zu überlassen, der Betrieb hat aber keinen Gebrauch von den Offerten gemacht, angeblich weil ihr die Preise nicht konvenirt haben. Was nun die Preise betrifft, bin ich wieder dahin informirt, daß die Centrale die Großhandelspreise forderte, während der Betrieb Waaren zum Produzentenpreis wünschte. Das ist ein lächerlich kleiner Preisunterschied, um den man doch Budapest keiner Noth aussetzen darf. In Wien werden von den Händlern für das ungarische Gemüse Kleinhandelspreise bezahlt, da kann Budapest die Großhandelspreise entrichten; und thut es die Stadt nicht, dann darf es nicht Wunder nehmen, wenn sich der Export nach Oesterreich richtet. Vor Kurzem hat der Delegirte der Centrale in Szolnok dem kommunalen Gemüsebetrieb 40,000 Kilogramm Paradeis offerirt, die Hauptstadt hat auf dieses Angebot gar nicht reflektirt. Jetzt hat das Ernährungsamt die Sache in die Hand genommen und Budapest wird, wie gesagt, binnen 24 Stunden wieder versorgt sein.“